

Ärgernis: „Fremdparker“, Rattenbefall und Schlaglöcher sorgen für Unmut im Sportzentrum / Vereine sehen die Entwicklung mit Besorgnis

Parkplatz verkommt zum Schandfleck

Von unserem Mitarbeiter
Michael Callies

LEUTERSHAUSEN. Der Parkplatz des Sportzentrums entwickelt sich immer mehr zu einem Schandfleck entlang der Bergstraße. Nicht nur, dass sich das gesamte Areal bei Nässe in eine Art Sumpflandschaft verwandelt und das unfallfreie Aussteigen aus einem Auto schier unmöglich macht, auch die zahlreichen Schlaglöcher und der akute Rattenbefall sorgen bei den im Sportzentrum beheimateten Vereinen derzeit für Unmut. Hinzu kommen die vielen „Fremdparker“. So staunten Besucher des Sportzentrums am vergangenen Wochenende nicht schlecht, als sieben Lkws – teilweise mit Anhänger – und ein Wohnwagen den großen Parkplatz vor dem gerade entstehenden Hilfeleistungszentrum regelrecht blockierten. Doch war das beileibe nicht das erste Mal, dass das Areal kreuz und quer zugestellt war. Die Vereinsverantwortlichen sehen die Entwicklung mit großer Sorge.

„Waren es anfangs ein oder zwei Lkws, so ist inzwischen regelmäßig fast der ganze vordere Teil des Parkplatzes zugestellt. Dies ruft natürlich Unruhe hervor und verärgert unsere Mitglieder“, bringt es Andreas Stadler, Vorsitzender des Tennisclubs, auf den Punkt. Ähnlich sieht das Jochen Pschowski vom Fußballverein. „Wir haben in den kommenden Wochen ein Aufstiegsspiel und die Ortsmeisterschaft vor der Brust. Wenn sich bis dahin nichts tut, haben wir ein echtes Parkproblem.“



Galgenstraße: Der Erdaushub in der Galgenstraße sorgt für Engpässe bei den Lkw-Stellplätzen der Gemeinde.

Und auch für die Schützen des SV Hirschberg sind die Lkws ein echtes Ärgernis. Harald Dietz, 2. Vorsitzender, dazu: „Viele unserer Mitglieder und Besucher parken jetzt ganz einfach zwischen den beiden Fußballplätzen im Stadionbereich. Das ist doch so nicht gewollt.“ LSP-Vorsitzender Richard May (Bouler), wird noch deutlicher: „Wozu haben wir einen Ordnungsdienst? Da ist die Gemeinde gefordert.“

Gemeinde reagiert gelassen

Von Seiten der Gemeinde sieht man die Situation eher gelassen. „Spätestens wenn der Aushub der Erdarbeiten entlang der Galgenstraße entfernt ist, wird sich die Situation wieder entspannen“, glaubt Hauptamtsleiter Ralf Gänshirt die Situation richtig einzuschätzen. „Dann werden die Lkws wieder parallel zum Feldweg parken und das ist erlaubt.“ Was Gänshirt nicht weiß: Seit geraumer Zeit verlangt der Pächter der Tankstelle im Hirschberger Gewerbegebiet fünf Euro Parkgebühr von den Lkw-Fahrern, was natürlich für viele der polnischen, rumänischen und auch deutschen Fahrer den kleinen Umweg ins Leutershausener Sportzentrum erst so richtig schmackhaft macht. Ärgerlich ist die Situation auch deshalb, weil keine zwei Kilometer entfernt die generalüberholten Lkw-Parkplätze „Wachenburg“ und „Fliegwiese“ auf der Autobahn A5 zwischen Hirschberg und Weinheim längst nicht ausgelastet sind. Doch zurück zum Parkplatz am Sportzentrum: Für die Ratten, die sich dort aufhalten, sind die von den Lkw-Fahrern zurückgelassenen Essensreste natürlich eine willkommene Nahrungsergänzung. So kommt eines zum anderen. Der Bauhof wurde von Stadler in der vergangenen Woche bereits über den Rattenbefall informiert. Gänshirt dazu: „Wir werden ein Auge darauf haben und entsprechend reagieren.“ Der Hauptamtsleiter sieht allerdings nicht unbedingt in den Speiseresten den Grund für die Vermehrung der Nager. Die Ratten kämen aus der Kanalisation. Das seien mal mehr, mal weniger.

Wie dem auch sei: In gewissen Abständen werden durch die Ge-



Lastwagen: Fast täglich werden es mehr: Die „Fremdparker“ sind den Vereinsverantwortlichen ein Dorn im Auge. Die Gemeinde hofft auf Entlastung, wenn der Erdaushub in der Galgenstraße entfernt ist.

BILDER: CALLIES

meinde an neuralgischen Punkten im Ort Rattenbekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Das Sportzentrum sollte möglichst bald ganz oben auf Liste stehen.

Keine Sanierung des Parkplatzes

Wohingegen eine mögliche Sanierung des gesamten Parkplatz-Areals auf keiner Liste und somit nicht zur Debatte steht, wie Gänshirt gegenüber unserer Zeitung bestätigte. Gegen die Schlaglöcher wolle man natürlich etwas tun. Auch wenn das Hilfeleistungszentrum eröffnet ist, seien dagegen keine Maßnahmen am Parkplatz geplant. Das hätte auch wasserrechtliche Gründe. „Wir können diese Fläche nicht einfach versiegeln“, argumentiert Gänshirt. Der Parkplatz wird also auch in Zukunft ein Streitthema sein. Die Verantwortlichen der vier betroffenen Vereine jedenfalls sind mehr als verärgert und sehen akuten Handlungsbedarf.



Schlaglöcher: Der Parkplatz im Leutershausener Sportzentrum gleicht derzeit einer Buckelpiste. Die Gemeinde verspricht Abhilfe.

Gemeinde: Über 250 Teilnehmer bei Seniorenfahrt nach Ludwigshafen-Rheingönheim

Bei Luchs und Pfau im Wildpark

HIRSCHBERG. Bereits zum 35. Mal hatte die Gemeinde Hirschberg ihre über 65 Jahre alten Bürger zur Seniorenfahrt eingeladen. Sechs Busse mit mehr als 250 Senioren machten sich auf den Weg nach Ludwigshafen-Rheingönheim, um dort den Wildpark zu besuchen. In kleinen Gruppen ging es nach der Begrüßung durch Bürgermeister Manuel Just durch den Wildpark, der eine Gesamtfläche von 30 Hektar hat und in dem etwa 280 Tiere von 30 Arten leben und die zum größten Teil frei herumlaufen.

Auf der Entdeckungstour wurden die Besucher auf Tiere aufmerksam gemacht, die in freier Wildbahn bereits ausgestorben sind, aber im Wildpark noch leben oder vom Aussterben bedroht sind wie der Luchs und die Wildkatze. Man musste schon genau hinschauen, um den Luchs, der an seinen Pinselohren zu erkennen ist, zu entdecken, denn der Luchs ist perfekt getarnt. Immer wieder liefen den Ausflüglern Tiere wie Pfau, Enten und Gänse über den Weg. Zu sehen waren auch Graureiher, Mufflons, Fernandezziegen, Esel, Damwild, Sikawild, Wildschweine, Rothirsche, Auerochsen oder Tarpane. An den Bäumen waren nicht nur Nistkästen, sondern auch Kästen für die Fledermäuse

mit ihrer breiten Einlassschneise am unteren Kastenende aufgehängt. Auch Waldwildpferde waren in großen Gehegen zu betrachten. Aufmerksam gemacht wurden die Besucher auch auf die Nistmöglichkeiten von Wildbienen und auch auf den Schaukasten mit den Honigbienen.

Nach der einstündigen Durchquerung erfuhren die Hirschberger noch von Wildpark-Führerin Brigitte Plobner, dass der Wildpark am 1. Mai 1963 eröffnet wurde. Nach diesem zweistündigen Aufenthalt wurde die Heimfahrt mit den Bussen angetreten. In Leutershausen wurden die Senioren in der Heinrich-

Beck-Halle von Verwaltungsmitarbeitern erwartet und mit Wurst, Weck, Wein und natürlich auch mit Bier und alkoholfreien Getränken verköstigt. Bürgermeister Just freute sich, dass die Seniorenfahrten so großen Anklang finden und lud gleich zur nächsten Seniorenfahrt im Jahr 2013 ein.

Ein Dankeschön sagte Bürgermeister Just der Verwaltungsangestellten Nadine Vierheller (vorher Jäck), die diese Fahrt vorbereitet und auch das Ausflugsziel ausgewählt hatte. Ein Dankeschön sagte Just auch Ingo Stamm, der in der Heinrich-Beck-Halle für musikalische Unterhaltung sorgte. **e.d.**



Auf Entdeckungstour im Wildpark Rheingönheim befanden sich die Hirschberger Senioren bei der Tour, die die Gemeinde organisierte.

BILDER: DALLINGER

Geburtstag: Alt-Bürgermeister Peter Riehl feiert am morgigen Sonntag seinen 70. Geburtstag

Ein neues Leben ohne Amt

SCHRIESHEIM. Es ist Freitagvormittag. Wir sitzen in Peter Riehls Büro im Souterrain eines Hauses unweit des Friedhofes, das der Ehrenbürger nach Ausscheiden aus dem Bürgermeisteramt bezogen hat. Plötzlich, es ist 11.30 Uhr, gibt es einen Schlag, die Luft vibriert, die Fenster zittern. Doch für Riehls Ohren scheint das Musik zu sein. „Wieder eine Sprengung im Tunnel“, sagt er mit einem spitzbübischen Lächeln: „Schön, dass ich das noch habe auf den Weg bringen können.“

Über sechs Jahre ist es jetzt her, dass Riehl nach 32 Dienstjahren aus dem Amt geschieden ist, doch sein morgiger 70. Geburtstag ist noch immer in unzähligen Kalendern vermerkt. Zu Hause antreffen wird man ihn jedoch nicht, befindet er sich doch mit seiner Familie im Schwarzwald. „Sie ist lange genug zu kurz gekommen“, bekennt er. Nach schwierigen Phasen scheint Riehl sich eingelebt zu haben in seiner neuen Rolle fernab der Macht. Aus der Politik hält er sich raus, versagt sich öffentlich jede Bewertung

seines Nachfolgers, äußert sich nicht zu einzelnen Themen. Mit einer Ausnahme: Als 2010 das Kerg-Museum gefährdet schien, ermahnte Riehl die Politik zum Erhalt dieses Kleinodes. Dennoch ist er natürlich ein hochpolitischer Mensch geblieben, einer, der frühmorgens neugierig die Zeitung verschlingt, auch gerne „dischbuidert“ über Politik, vor allem mit seinem langjährigen Weggefährten Siegfried Schlüter. Doch in Sachen Freundschaften hat er auch schmerzliche Erfahrungen machen müssen. Engste persönliche Verbindungen gingen zu Bruch, als er nicht mehr im Amt war. Doch neue Freundschaften sind hinzugekommen.

Und wie verbringt er seine Zeit? Da ist vor allem das Rote Kreuz, in dem er Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Mannheim ist, dessen Verantwortliche nach wie vor gerne von seinen Erfahrungen und Verbindungen zehren. Außerdem engagiert er sich für die Handwerkskammer in Sachen altersgerechter Gestaltung von Wohnraum sowie für den Verein „Europagesprache“. Den Vorsitz im Madonnenberg hat er inzwischen abgegeben, seine Aufgabe als Sprecher der Teilnehmergemeinschaft für die Rebflurbe-

Gemeinderat

Kinderkrippe, VHS und Mobilfunk

HIRSCHBERG. Kriminalität, Krippenangebot, Mobilfunk und Volkshochschule lauten die zentralen Themen des Gemeinderats am Dienstag, 22. Mai. Zunächst stellen Erster Kriminalhauptkommissar Ludwig Hillger von der Kripo-Außenstelle und der Revierleiter, Polizeioberst Jürgen Helfrich, die Kriminalitätsstatistik für Hirschberg für das Jahr 2011 vor.

Seit 1977 ist Martin Stöhrer im Vorstand und seit 1995 Vorsitzender des Vereins Volkshochschule und Musikschule und vertritt dort die Interessen seiner Gemeinde. Aus Altersgründen möchte der Hirschberger Ehrengemeinderat von seinem Ehrenamt entbunden werden. Nachfolgerin als Vertreterin der Gemeinde Hirschberg soll die GLH-Gemeinderätin Monika Maul-Vogt werden. Die Erweiterung des Krippenangebots in der Bahnhofstraße 16 steht ebenfalls auf der Tagesordnung. Seit Oktober 2007 bietet der Verein dort zehn Plätze an. Da eine Wohnung im ersten Stock frei wird, möchte der Verein Postillion das Angebot auf 20 Plätze erweitern.

Bürgerinitiative gegründet

Seit Februar 1999 betreibt die Deutsche Telekom beziehungsweise die Deutsche Funkturm GmbH als Nachfolgerin der De Te Immobilien auf dem Dach der Heinrich-Beck-Halle eine Mobilfunk-Station. 2001 gründete sich eine Bürgerinitiative, der spätere Agenda-Arbeitskreis „Handymast“. Die Gemeinde veranlasste daraufhin eine „Elektromagnetische Verträglichkeitsmessung“ durch ein unabhängiges Institut. Das Ergebnis belegte, dass die maximal gemessenen Werte, die durch das Bundesimmissionschutzgesetz erlaubten Grenzwerte um den Faktor 400 unterschritten. Trotzdem wurde in Zusammenarbeit mit T-Mobile seinerzeit sowohl die Sendeleistung der Anlage reduziert als auch die östliche Antenne so ausgerichtet, dass die Hauptstrahlrichtung über den evangelischen Kindergarten hinweggeht. Am Dienstag steht nun die Vertragsverlängerung an. Laut Verwaltung soll der neue Vertrag zehn Jahre gelten mit einer einmaligen Option auf weitere fünf Jahre. **hr**

Gemeinderat, Dienstag, 22. Mai, 18.30 Uhr, Bürgersaal des Rathauses, Großsachsener Straße 14

WIR GRATULIEREN

LEUTERSHAUSEN. Käthe Herbig, Heddesheimer Straße 53, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Zur Person

■ **Persönliches zu Peter Riehl:** Geboren am 20. Mai 1942; Vater: Ratschreiber Theodor Riehl; Mutter: Hanna, geborene Gärtner; 1967 Heirat mit Evelyn Goss.

■ **Werdegang:** 1948 Volksschule Schriesheim, 1953 Carl-Benz-Gymnasium Ladenburg, 1959 Mittlere Reife, 1960 Verwaltungsausbildung, 1969 Ratschreiber in Heddesheim.

■ **Amt:** 1973 Wahl zum Bürgermeister von Schriesheim, 1974 Amtsantritt, 1981, 1989 und 1997 wiedergewählt, 2006 Ruhestand und zweiter Ehrenbürger von Schriesheim.

reinigung nahezu erfüllt: „Die Wälder mussten lediglich zehn Prozent der Gesamtkosten zahlen“, sagt er in dem Bewusstsein, „so etwas“ eben zu können. Die Chance zur Gestaltung des OEG-Geländes, die hätte er daher auch noch gerne in seiner Amtszeit gehabt.

Gleichwohl, „manches sehe ich auch selbstkritisch“, räumt er ein im Blick auf sein Wirken, das er derzeit Revue passieren lässt für jene Biografie, die zum Jahresende erscheinen soll. **-tin**